

FDP BW · Rosensteinstr. 22 · 70191 Stuttgart

Deutscher Bühnenverein
Landesverband BW
Herrn BM Ulrich von Kirchbach,
Vorsitzender
Rathaus
79098 Freiburg i. Br.

Stuttgart, 30.12.2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Kirchbach,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18.11.2015 und Ihre Fragen zur Landtagswahl. Gern übermittle ich die Positionen der Freien Demokraten hierzu.

1. Das Land unterhält oder fördert derzeit zwei Staatstheater, drei Landesbühnen, neun Kommunaltheater, zahlreiche Privattheater, Figurentheater und Freie Theater. Ferner drei Philharmonische Orchester und fünf Kammerorchester. Nach dem Kulturfinanzbericht 2014 des Statistischen Bundesamts geben Land und Kommunen in Baden-Württemberg für den Bereich „Theater und Musik“ jährlich rd. 35 € pro Einwohner aus. Der Bundesdurchschnitt liegt bei rd. 40 €.

Welche konkreten kulturpolitischen Schwerpunkte und Vorhaben verfolgen Sie für die kommenden Jahre?

Welchen grundsätzlichen Stellenwert in der kulturpolitischen Prioritätensetzung hat dabei für Sie die Landesförderung der Theater und Orchester? Wollen Sie die bisherige Förderung erhalten oder weiter ausbauen?

Folgende kulturpolitische Schwerpunkte wollen wir Freien Demokraten in den Bereichen Sprache, Theater, Literatur und Musik in der Zeit nach 2016 setzen.

Wir wollen:

- die vielfältigen Aktivitäten zur **Sprachförderung** bei Kindern intensivieren, um bei allen Kindern eine solide sprachliche Basis für ihre Allgemeinbildung zu gewährleisten. Dies gilt – unabhängig vom Aufenthaltstitel – auch und gerade für Kinder, die aus anderen Ländern zu uns kommen,

- in den Bildungsplänen und der Schulpraxis keine Abstriche an der **Qualität des Deutschunterrichts** zulassen: Der geübte Umgang mit deutscher Literatur gehört nach unserem Verständnis unverzichtbar zur Allgemeinbildung,
- die vielfältige baden-württembergische **Theaterlandschaft** pflegen und erhalten. Jedes Theater leistet einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs und zur Pflege der deutschen Sprache,
- die baden-württembergischen Theater durch die Einrichtung eines **theaterwissenschaftlichen Instituts** an einer der Landesuniversitäten unterstützen,
- zur Sicherung des vielfältigen Kulturangebots in der Fläche unseres Landes einen „**Pakt für die Bühne**“ schließen, der den vom Land geförderten Theatern mehr Planungssicherheit gibt,
- die **Literaturförderung** fortsetzen und weiterentwickeln,
- die notwendige **Sanierung der Badischen und der Württembergischen Staatstheater** in Angriff nehmen,
- die **fünf Musikhochschulen** als eigenständige Hochschulen erhalten und in ihrer Weiterentwicklung unterstützen,
- durch ein gut dotiertes **Landesprogramm „Musikpädagogik“** dafür sorgen, dass an allen Musikhochschulen auch in Zukunft eine qualifizierte Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien, für Musiklehrer an den Musikschulen und für Dirigenten angeboten wird,
- die wirtschaftlichen Bedingungen für die hauptberuflich tätigen **Lehrbeauftragten an Musikhochschulen** verbessern,
- die **Popakademie** Baden-Württemberg, die auf ihrem Gebiet eine exzellente praxisorientierte Arbeit leistet, weiterentwickeln,
- den Neubau der **Akademien der Blasmusik** unterstützen und ihnen einen Bildungsauftrag zur Qualifizierung von Personen geben, die in unserem Musikland die Kooperation von Musikvereinen und Schulen tragen,
- die Landesförderung der **Philharmonischen Orchester** und der **Kammerorchester** fortsetzen und gemeinsam mit den Sitzstädten ein Konzept entwickeln, wie die Zukunft der Orchester und Chöre an den kommunalen Musiktheatern strukturell und finanziell gesichert werden kann,
- durch die Einrichtung von **Musikgymnasien** und von weiteren **Musikzügen an Gymnasien** dafür sorgen, dass sich begabte junge Musikerinnen und Musiker aus Baden-Württemberg im Wettbewerb um die Studienplätze an Musikhochschulen besser als in der Vergangenheit gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen können,
- die Förderung der **teilprofessionellen und der Amateurmusik** im Land in bewährter Weise und in enger Partnerschaft mit den Städten und Gemeinden fortsetzen und ausbauen.

Die kulturpolitischen Schwerpunkte der FDP in anderen Bereichen, beispielsweise im Bereich der Bildenden Künste und der Museen, finden sich in unserem aktuellen Landtagswahlprogramm, abrufbar unter http://www.fdp-bw.de/docs/FDPBW_LW_Programm_2016_druckversion.pdf, oder im Beschluss des FDP-Landeshauptausschusses zur Kulturpolitik am 5. April 2014 in Trossingen, abrufbar unter http://www.fdp-bw.de/docs/Beschluss_Kultur_BW_140405.pdf.

2. Das Land Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren bei den Staatstheatern, bei den Landesbühnen und bei den Kommunaltheatern entstandene Tarifsteigerungen anteilig ausgeglichen. Angesichts des hohen Personalkostenanteils ist dies für die Kultureinrichtungen unverzichtbar. Werden Sie sich im Zuge einer Planungssicherheit dafür einsetzen, dass auch künftig anteilig die Tarifsteigerungen übernommen werden?

Werden Sie sich weiter dafür einsetzen, diesen Ausgleich regelmäßig auch den Kulturorchestern zu gewähren?

Die sehr positive Entwicklung der Wirtschaft und der Haushaltseinnahmen in den letzten Jahren hat nicht nur die Tarifsteigerungen begünstigt, sondern auch die Möglichkeit ihres anteiligen Ausgleichs. Bei günstiger Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung wollen wir die Tarifsteigerungen anteilig ausgleichen. Wir wollen jedoch dafür sorgen, dass es hierbei nicht zu Benachteiligungen kommt. Ein Pakt für die Bühne könnte vor allem auch den kleinen, freien und kommunalen Theatern Planungssicherheit geben, die für die frühzeitige Verpflichtung von Künstlern und die rechtzeitige Spielplanaufstellung notwendig ist. Gerade die kleineren und freien Theater drohen bei der Kulturförderung gegenüber den großen staatseigenen Institutionen häufig durch den Rost zu rutschen. Eine Kürzungsrunde der grün-roten Landesregierung im Doppelhaushalt 2013/14 wirkte sich einseitig zu Lasten der kleineren Theater aus; den Antrag der FDP/DVP-Landtagsfraktion auf Rückgängigmachen der Kürzungen hat die grün-rote Regierungsmehrheit abgelehnt.

3. Das Land Baden-Württemberg hält – unter Beibehaltung der vorhandenen Sparten – seit jeher am Ensemble- und Repertoirebetrieb der von ihm getragenen und geförderten Einrichtungen fest und hat dies in „Kultur 2020“ erneut bekräftigt.

Werden Sie dieses Prinzip als elementare Grundlage des Theatersystems weiterführen?

Wenn nicht zwingende Gründe eine Änderung der Förderpraxis erforderlich machen oder die für den Betrieb der geförderten Einrichtungen Verantwortlichen selbst eine Änderung wünschen, halten wir an der bisherigen Förderpraxis fest.

4. Neben der institutionellen Förderung unterstützt das Land Baden-Württemberg die Theater und Orchester auch durch Projektförderungen. Dabei hat sich insbesondere der Innovationsfonds Kunst als wirksames Förderinstrument bewährt.

Können Sie sich vorstellen, diese Förderung auch künftig beizubehalten und ggf. auszubauen, etwa im Hinblick auf eine gezielte Förderung des Ländlichen Raums?
Wie können erfolgreiche Projektförderungen verstetigt werden?

Der Innovationsfonds Kunst begreift sich als Instrument zur Umsetzung der Kunstkonzeption „Kultur 2020“. Wir haben die Einsetzung des Innovationsfonds deshalb unterstützt und wollen auch zukünftig an ihm festhalten. Kritisiert haben wir, dass die grün-rote Landesregierung dem ursprünglich mit fünf Millionen Euro ausgestatteten Innovationsfonds zwei Millionen entnahm, um damit die 2:1-Förderung der soziokulturellen Zentren zu finanzieren. Die 2:1-Förderung hat auch die FDP angestrebt, allerdings hätte dies nicht auf dem Weg der Zweckentfremdung von Mitteln geschehen dürfen, die für innovative Projekte gedacht waren. Immerhin hat die grün-rote Landesregierung nach langem Zögern doch noch unseren Antrag umgesetzt, eine Jury zur Entscheidung über die zu fördernden Projekte einzurichten. Insgesamt missfällt uns Freien Demokraten der Umgang der Landesregierung mit dem Innovationsfonds. Wir wollen ihn deshalb evaluieren lassen, damit die Jury ihre Arbeit zukünftig unabhängig und allein zum Wohle der Kunst ausüben kann.

Wir Freien Demokraten sehen in der Kultur einen wichtigen Standortfaktor. Um das vielfältige Kulturangebot in der Fläche unseres Landes zu erhalten, bedarf es aus unserer Sicht mehr Planungssicherheit sowie Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort. Priorität unter den Neuerungen hat für uns deshalb der schon erwähnte „Pakt für die Bühne“ sowie der Ausbau der Kooperation mit den Schulen im Rahmen der „kulturellen Bildung“ (siehe unten).

5. Die Theater und Orchester in Baden-Württemberg stehen mit ihrem Angebot für Kinder und Jugendliche bundesweit an der Spitze. Aus Sicht des Landesverbandes des Bühnenvereins kommt dem Bereich „Kulturelle Bildung“ unverändert eine herausragende Bedeutung zu. nach wie vor sind hierbei folgende Themen wichtig:

- Stärkung der theater- und musikpädagogischen Arbeit, Fortführung der Bezuschussung dieser wichtigen Arbeit
- Einrichtung eines Kultur-Kontaktlehrers an jeder Schule mit Deputat
- zeitnahe Einführung „Darstellende Kunst“ / „Darstellendes Spiel“ als Unterrichtsfach
- Einrichtung eines Lehrstuhls „Theaterwissenschaft“, um eine Lücke im vorhandenen Hochschulangebot der Theater- und Tanzwissenschaft sowie bei der wissenschaftlichen Aufbereitung, Erforschung und Archivierung des Theatergeschehens und Theatergeschichte im Land zu schließen.

Wie ist Ihre Haltung zu diesen Forderungen des Bühnenvereins?

Der oben bereits erwähnte, von der FDP angestrebte „Pakt für die Bühne“ mit den Theatern in Baden-Württemberg sollte auch die Verpflichtung enthalten, intensiver mit den Schulen zusammenzuarbeiten

die umliegende Region mit Angeboten zu versorgen. Gleichzeitig müssen für die Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen im Bereich der „Kulturellen Bildung“ nicht nur in ausreichendem Maß Mittel bereitgestellt, sondern auch Anreize zur Aufnahme solcher Kooperationen gesetzt werden. Die FDP unterstützt im Zusammenhang mit dem Ausbau der Ganztagschulen die Möglichkeit der Monetarisierung, das heißt der Umwandlung von Lehrerwochenstunden in Mittel für die Beschäftigung von Honorarkräften für außerschulische oder frei getragene Angebote. Diese Entscheidung wie auch die inhaltliche Ausrichtung der Kooperationen liegt in der Verantwortung der einzelnen Schulen. Um aber insbesondere auch für klassische Vormittagsschulen oder offene Ganztagschulen Anreize für Kooperationen mit Vereinen oder Institutionen vor Ort zu schaffen, wollen wir Kooperationsbudgets schaffen. Einen Lehrer oder eine Lehrerin an jeder Schule mit der Funktion einer Kontaktperson für die Kooperationen mit außerschulischen Partnern zu betrauen, bietet sich an; die Ausgestaltung der Kooperationen wollen wir der im Sinne der von der FDP angestrebten Eigenständigkeit der Schulen diesen selbst überlassen. Zwecks geistiger Anstöße und wissenschaftlicher Begleitung der Theaterlandschaft setzt sich die FDP für die Einrichtung eines theaterwissenschaftlichen Instituts an einer baden-württembergischen Universität ein. „Darstellendes Spiel“ halten wir für eine künstlerische Ausdrucksform, die sich für den Unterricht in zahlreichen Fächern eignet. Wir wollen deshalb die Aufnahme des „Darstellenden Spiels“ in den Unterricht als Querschnittsaufgabe im zukünftigen Bildungsplan sichergestellt wissen.

6. Der von der Landesregierung eingesetzte Fachbeirat „Kulturelle Bildung“ hat in den vergangenen Jahren wertvolle Arbeit geleistet, insbesondere auch um die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Kultureinrichtungen weiter zu verbessern. Der Bühnenverein spricht sich für eine Weiterführung des Fachbeirats „Kulturelle Bildung“ aus.

Werden Sie den Fachbeirat „Kulturelle Bildung“ weiterführen und dafür Sorge tragen, dass dessen Empfehlungen auch in die Arbeit des Kultusministeriums einfließt?

Auch nach unserer Erfahrung hat der Fachbeirat „Kulturelle Bildung“ sehr gute Arbeit geleistet und wertvolle, weil praxisnahe Anregungen sowohl für die Landespolitik als auch für die Kooperation von Schulen und Kultureinrichtungen gegeben. Der Prozess der Institutionalisierung der „Kulturellen Bildung“ ist nach unserer Einschätzung bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Um diesen Prozess weiterhin begleiten und mit guten Ergebnissen gestalten zu können, wollen wir Freien Demokraten den Fachbeirat unbedingt fortführen und uns dafür einsetzen, dass seine Empfehlungen, wo immer uns dies möglich und zielführend erscheint, in politisches Handeln übernommen wird.

7. Wie kann aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und dem Land Baden-Württemberg in den wichtigen kulturpolitischen Bereichen „Theater und Orchester“ und „Kulturelle Bildung“ verbessert werden?

Der von der FDP angestrebte „Pakt für die Bühne“ ist eine Vereinbarung zwischen Land, Kommunen und Theaterbetrieben. Die Theater erhalten mehr Planungssicherheit und verpflichten sich im Gegenzug zu intensiver Zusammenarbeit mit den Schulen und der Versorgung der umliegenden Region mit Theaterangeboten. Mit Kooperationsbudgets für die Schulen wird nicht nur eine angemessene Finanzierung zur Verfügung gestellt, sondern es werden auch Anreize zur Aufnahme von Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern geschaffen.

8. Angesichts der großen Zuwanderung in Baden-Württemberg wird neben dem Bereich der „Kulturellen Bildung“ die „Interkulturelle Kulturarbeit“ eine noch größere Bedeutung gewinnen.

Welche Fördermöglichkeiten sehen Sie in diesem Bereich?

Interkulturelle Kulturarbeit kann eine wichtige Brücke zum kulturellen Austausch und damit zur Integration von Flüchtlingen beziehungsweise generell von Menschen mit Migrationshintergrund bilden. Wir würden es begrüßen, wenn die Theater als Partner der Kommunen bei der Ausgestaltung und konkreten Umsetzung von interkulturellen Projekten und der Kulturarbeit mit Flüchtlingen fungieren. Die FDP tritt generell dafür ein, dass vom Land für die Integration der Flüchtlinge aufgewendeten Mittel in pauschaler Weise den Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Die Kommunen können am besten ermesen, wozu diese Mittel jeweils zielführend vor Ort eingesetzt werden können. Im Rahmen des „Pakts für die Bühne“ könnten sich die Theater zu Angeboten der interkulturellen Kulturarbeit verpflichten und dafür die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt bekommen.

9. Das Land Baden-Württemberg hat bis Mitte der Neunziger Jahre Bau- und Sanierungsmaßnahmen der Kommunen für ihre Theater- und Orchestergebäude gefördert.

Wie sehen Sie die Möglichkeiten für eine Wiederaufnahme der Förderung?

Halten Sie es ggf. für denkbar, das bayrische Modell der Förderung von kommunalen Kulturbauten im Wege des kommunalen Finanzausgleichs zu übernehmen?

Angesichts der offensichtlichen Sanierungsbedürftigkeit zahlreicher Kulturbauten würden wir uns einem gemeinsam mit den kommunalen Landesverbänden entwickelten Landesprogramm zur Sanierung von Kulturbauten nicht verschließen; Zweck der Landeszuschüsse wäre das Schaffen von Anreizen für die Kommunen, notwendige Sanierungen bei Kulturbauten in Angriff zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Freie Demokraten

Landesverband **FDP**
Baden-Württemberg



Dr. Hans-Ulrich Rülke MdL